

Theodor Körner (1791-1813)

## **Klotars Abschied.**

(Fragment eines Romans)

- Tief schlummert die Natur in süßen Träumen,  
Und still und düster wogt die kühle Nacht;  
Die Sterne funkeln in des Himmels Räumen,  
Der Silbermond steigt auf in heil'ger Pracht.
- 5 Ich fühle stolz der Kräfte reges Keimen  
Und in der Brust des Herzens kühne Macht;  
Es ruft mir zu wie eines Gottes Mahnen,  
Zum hohen Ziele mir den Weg zu bahnen.
- 10 Schon ist der Trennung kurzer Schmerz bezwungen;  
Die Liebe fühlt des Bundes Ewigkeit;  
Des Abschieds letzte Töne sind verklungen;  
Frei fühl' ich mich, frei in dem Sturz der Zeit.  
Durch wilde Kämpfe wird der Sieg errungen;
- 15 Das Schöne lebt nur in der Kräfte Streit.  
Da will ich kühn und mutig es erjagen,  
Und fern der Heimat soll mein Morgen tagen.
- Im Herzen lebt ein nie geahnet Streben;  
20 Es fliegt der Geist mit stolzem Adlerschwung,  
Und Worte klingen mir im innern Leben  
Wie einer Gottheit stille Huldigung.  
Die Träume meiner Jugendfülle schweben  
Vor meinem Blick in süßer Dämmerung,
- 25 Und froh betritt im heitern Frühlingsstrahle  
Manch schönes Bild den Kreis der Ideale.
- Droht auch die Glut der kühnen Brust Verzehrung,  
Die sich die steile Bahn zum Ziel erkor,  
30 Der heil'ge Rosenschimmer der Verklärung  
Umflüstert mich im leichten Nebelflor:  
»Vertraue dir! Dem Glauben sei Gewährung!«  
Da strebt das Herz mit stolzer Macht empor,  
Da löst der Seele Dunkel sich in Klarheit,
- 35 Und durch die Nacht bricht mir das Licht der Wahrheit.  
(231 Wörter)

Quelle: <https://www.projekt-gutenberg.org/koerner/knospen/knosp20.html>